



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# «Rieter-Siedlung»

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Töss

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Rieterstrasse 18, 18 bei, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45  
Bauherrschaft J. J. Rieter & Cie.  
ArchitektIn –  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1865–1872  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 28.09.2016 Raphael Sollberger, Regula Michel, Steffen Osoegawa

<b>Objekt-Nr.</b>	<b>Festsetzung Inventar</b>	<b>Bestehende Schutzmassnahmen</b>
230TO00722	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00723	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00724	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00725	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00726	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00727	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00728	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00729	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00730	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00731	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00732	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00733	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00734	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00735	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00736	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00737	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00738	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00739	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00740	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00741	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00742	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00743	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–



**«Rieter-Siedlung»**

230TO00744	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00745	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00746	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TO00747	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–
230TOUMGEBU00747	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

**Schutzbegründung**

Die Arbeitersiedlung der der Spinnerei und Zwirnerei J. J. Rieter & Cie. ist nach dem 1979 erfolgten Abbruch der 1861 erstellten Aktienhäuser in der Stadt Zürich (Badenerstrasse 160 u. a.) die älteste erhaltene Arbeitersiedlung im Kanton und gehört auch schweizweit zu den frühesten Anlagen ihrer Art. Einzig in der Gemeinde Müllheim (TG) scheint schon ab 1859 mit der Arbeitersiedlung Grüneck eine ähnliche Siedlung erstellt worden zu sein, ältere Vorgänger in Basel, Genf und Neuchâtel wurden bereits abgebrochen. Ein architektonisches und ortsbauliches Vorbild für die Rieter-Siedlung war die ab 1853 entstandene erste Etappe der «Cité Ouvrière» in Mulhouse. Während dort jedoch der Typ des Kreuzreihenhauses gewählt wurde, entschied sich die Firma Rieter bei dieser für Winterthur pionierhaften und für Töss stark ortsbildprägenden Siedlung für den Bau von Doppeleinfamilienhäusern sowie für eine «solidere Bauweise». Eine typologische Besonderheit ist das geräumige Treppenhaus, das jeweils fast einen Viertel der Grundrisse einnimmt, während die Treppenanlagen in anderen Arbeitersiedlungen des 19. Jh. jeweils auf ein Minimum beschränkt waren. Die Rieter-Siedlung besitzt zudem hohen sozialgeschichtlichen Wert, gehört sie doch gemeinsam mit den Arbeiterhäusern an der Jägerstrasse von 1872–1874 und 1890–1891 (Jägerstrasse 25 u. a., 230ST00865 u. a.), den Arbeiterwohnhäusern der «Sidi» von 1874 (Grünenstrasse 28 u. a.; 230MA00945 u. a.) und den «Sulzer-Häusern» von 1875–1876 (Neuwiesenstrasse 49 u. a., 230ST01028 u. a.) zu den ganz wenigen im Kanton Zürich erhaltenen, werkeigenen Siedlungen aus dem 19. Jh. Solche Siedlungen bildeten den ersten Schritt weg von den Kosthäusern, in denen, nach Ansicht der führenden Schichten, ein geordnetes Familienleben nicht möglich war. Die Mustergültigkeit der Siedlung beweist auch die Tatsache, dass 1876 ein Plan von ihr an der Weltausstellung in Philadelphia präsentiert wurde. Die Spinnerei und Zwirnerei J. J. Rieter & Co. bildete wie die Schweizerische Lokomotivfabrik SLM und die Industrieanlagen des Sulzer-Konzerns einen Kristallisationspunkt im damals noch weitgehend unbebauten Tössfeld, welches heute zu den am dichtesten besiedelten Quartieren Winterthurs gehört. Aus gartendenkmalpflegerischer Sicht fällt v. a. dem Strassenraum Bedeutung zu. Die heutige Aussenraumgestaltung entspricht zwar nicht mehr in allen Teilen der Intention der Bauzeit. Doch das einheitliche Erscheinungsbild der Vorgärten und die damit einhergehende Sichtbarkeit der strassenseitigen Hausfassaden prägen die Gesamtwirkung der Siedlung wesentlich mit.

**Schutzzweck**

Erhaltung der Gesamtanlage mit der streng orthogonalen Anordnung der einzelnen Baukörper. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Bauten in ihrer schlichten, spätklassizistischen Formensprache mitsamt ihren bauzeitlichen Ausstattungselementen und Grundrissdispositionen. In der Umgebung konzeptioneller Erhalt des heutigen Strassenraums mit einheitlich gestalteten Vorgärten sowie Erhaltung der Baumpflanzungen an den Eingängen und in der Mitte der Siedlung. Substanzieller Erhalt des Holzlattenzauns an der Rieterstrasse 18 und 20.

**Kurzbeschreibung****Situation/Umgebung**

Die Rieter-Siedlung bestehend aus 13 zu beiden Seiten der Rieterstrasse traufständigen Doppeleinfamilienhäusern und einem zu Wohnzwecken umgebauten Ökonomiegebäude liegt zwischen der Töss im W, der Zürcherstrasse im SO und der Schlosstalstrasse im NO, an der noch heute die Gebäude der Spinnerei und Zwirnerei J. J. Rieter & Cie. erhalten sind (Schlosstalstrasse 43–49, 230TO00660 u. a.). Sie steht im zur Bauzeit noch weitgehend unbebauten Tössfeld, um welches herum sich eine städtische Bebauung mit einfachen Wohnhäusern ausbreitete.

**Objektbeschreibung**

Je sieben Baukörper unter Satteldächern reihen sich mit ihren Gärten auf der Nordost- und der Südwestseite entlang der Rieterstrasse auf. Am Nordwestende der Strasse bildet das etwas

## «Rieter-Siedlung»

grosszügiger bemessene Aufseherhaus (230TO00747) eine Art Tor zur Siedlung. In der Mitte der Anlage steht auf der Südwestseite das Wasch- und Badehaus (230TO00728), das allen Bewohnern diente. Die beiden Gebäude am südöstlichen Strassenende kamen etwas später hinzu. Das nordöstliche von ihnen zeichnet sich durch ein grösseres Volumen, Ecklisenen und um die Ecken gezogene Dachgesimse aus. Die Eingänge der vor 1869 erstellten Bauten sind an den Seitenfassaden platziert. Symmetrisch gestaltete, schmucklose Fassaden gehören zu den Charakteristika dieser frühen Arbeiterhäuser. Die in den 1980er Jahren erstellten Anbauten sind in ihrem einfachen Charakter auf die Architektursprache der Bauzeit abgestimmt. In den EG waren neben dem Treppenhaus Küche und die Wohnstube resp. das Esszimmer untergebracht. Im OG und im DG standen jeweils drei Schlafkammern bzw. -stuben sowie zwei Dachkammern zur Verfügung.

### Gärten/Rieterstrasse (230TOUMGEBU00747)

Die Rieterstrasse verläuft in Nordwest-Südost-Richtung und besitzt keine Gehwege. Ein- und Ausgang sowie die Mitte der Siedlung sind heute durch je ein Baumpaar markiert. Bei den Bäumen handelt es sich um ein Baumpaar Bergahorn in der Siedlungsmitte sowie Feld- und Spitzahorn und eine Linde bei den Siedlungseingängen. Die Vorgärten der Siedlung sind einheitlich gestaltet. Die Hauseingänge der Wohnhäuser liegen unter jüngeren Laubenanbauten, die von Gartenwegen her geradlinig erschlossen werden. Einzig beim Doppelwohnhaus an der Rieterstrasse 30 und 32 (230TO00721 und 230TO00722) erfolgt die Erschliessung noch im bauzeitlichen Sinne seitlich an den Häusern vorbei und endet in einem Hausplatz. Laubenanbauten fehlen hier. Vor den Wohnhäusern liegen ebene Rasenflächen, die durch niedrige Betonsockelmauern von der Strasse getrennt sind. Auch zwischen den Wohnhäusern liegen schmale Rasenstreifen. Die Hausgärten der Wohnhäuser im SO (Rieterstrasse 19 bis 37) sind nach S orientiert und von einer hohen, immergrünen Hecke von der Emil-Klöti-Strasse abgeschirmt. Die Gärten sind von unregelmässigem Grundriss. Sie besitzen grössere Rasenflächen, in die Plattenbeläge eingelegt sind. Die gegenüberliegenden, gegen N ausgerichteten Hausgärten (Rieterstrasse 22 bis 38) sind grösstenteils versiegelt. Der Garten der Aufseherhäuser an der Rieterstrasse 18 und 20 (230TO00747) ist von dreieckigem Grundriss. Er besitzt wie die übrigen Gartenanlagen eine grosse Rasenfläche, darüber hinaus einen vermutlich noch aus dem 19. Jh. stammenden Sitzplatz unter einem Ahornbaum. Nur in diesem Garten blieben die ursprünglichen Garteneinfriedungen erhalten – ein Lattenzaun mit hölzernen Staketen. Das ehemalige Wasch- und Badehaus verfügt über keinen eigenen Garten, der Vorplatz dieses heutigen Wohngebäudes ist vollständig versiegelt.

### Baugeschichtliche Daten

1865–1868	Erstellung der nordöstlichen Hausreihe (ausser Rieterstrasse 18, 20)
1868–1869	Erstellung der südwestlichen Hausreihe (ausser Rieterstrasse 19, 21)
1869–1870	Erstellung des Wasch- und Badhauses
1872	Erstellung der beiden Doppelhäuser (Rieterstrasse 18–21)
1948–1951	Renovation der Gebäude und Schopfanbauten mit Waschküchen an der Rieterstrasse 29 und 35
1954	Veränderung der Vorgartengestaltung mit Ersatz der Zäune durch Granitmäuerchen
1968–1969	Bad-/WC-Anbauten an der Südwest- bzw. Nordostseite der Gebäude
1982–1987	etappenweise Erstellung von seitlichen bzw. rückseitigen Anbauten und Renovation aller Bauten (ausser Rieterstrasse 30 und 32) sowie Innenumbau, Errichtung von Parkplätzen in den Vorgartenzonen
2003	Umnutzung des Wasch- und Badehauses zu einem Wohnhaus
um 2010	Abbruch von weiteren, 1875–1876 erstellten Wohnhäusern auf dem Rieter-Areal (ehem. der Rebwiesenstrasse 4–10)

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Hans-Peter Bärtschi, Siedlungstypologie Winterthur, Typoskript 1992/1993, Nr. 1.0.4., Archiv der Denkmalpflege Stadt Winterthur.
- Christoph Kübler, Ein Quartier für Angestellte und Arbeiter in Nieder-Töss, gegründet und erbaut von J. J. Rieter & Comp. 1865-1876, in: Winterthurer Jahrbuch 1985, S. 125–142.

**«Rieter-Siedlung»**

- Hans-Peter Bärtschi, Die Siedlungsstadt Winterthur (Schweizerische Kunstführer, Serie 45, Nrn. 447/448), Bern 1989, Nr. 7, S. 11–13.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur. Ergänzung um Wohnsiedlungen, Grün- und Freiräume, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2017, S. 26–27.
- Stadtarchiv Winterthur.



# Inventarrevision Denkmalpflege



«**Rieter-Siedlung**»



«Rieter-Siedlung», Blick von SO in die Rieterstrasse, 21.11.2016 (Bild Nr. D101133\_61).



«Rieter-Siedlung», südwestlicher Teil der Siedlung, Blick von der Rieterstrasse Richtung SO, 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_62).

«**Rieter-Siedlung**»



«Rieter-Siedlung», ehem. Wasch- und Badehaus (230TO00728), 09.10.2013  
(Bild Nr. D101133\_63).



«Rieter-Siedlung», Einzelhaus mit erhaltenen seitlichen Eingängen  
(230TO00741), 21.11.2016 (Bild Nr. D101133\_64).



**«Rieter-Siedlung»**



«Rieter-Siedlung», Aufseherhaus am Nordwestende der Strasse  
(230TO00733), 09.10.2013 (Bild Nr. D101133\_65).